

# DIE ZUKUNFT VON GLEICHSTELLUNG IN EUROPÄISCHER FORSCHUNG UND INNOVATION

In den vergangenen Jahren haben Mitgliedsstaaten, die Europäische Kommission sowie Forschungs- und Forschungsförderorganisationen bedeutende Initiativen zur Förderung von Gleichstellung in Forschung und Innovation im Europäischen Forschungsraum (im Folgenden ERA) eingeführt. Diese Bemühungen müssen fortgeführt und erweitert werden, damit Forschung und Innovation zu Resilienz und Qualität unserer demokratischen Institutionen, zur Nachhaltigkeit sowie zur Wettbewerbsfähigkeit in der EU beitragen können.

## Der Europäische Forschungsraum nach 2020

Im Jahr 2019 wurden 20 Jahre Europäische Aktivitäten zur Förderung von Gleichstellung in Forschung und Innovation (F&I) gefeiert. In dieser Zeit hat **Europa viel erreicht. Gleichstellung und Gender Mainstreaming sind zu einer ERA-Priorität** geworden, die drei Ziele definiert hat: 1) ausgeglichene Geschlechterverhältnisse in Forschungsteams, 2) ausgewogene Geschlechterverhältnisse in Entscheidungsprozessen und 3) Integration einer Genderdimension in Forschungsinhalte. In den letzten Jahren hat sich der Schwerpunkt von Maßnahmen von „fixing women“ zu „fixing institutions“ entwickelt (insbesondere durch Gleichstellungspläne um Strukturwandel zu unterstützen). Weiters wurde durch das Horizon 2020 Programm sowie Initiativen

mehrerer nationalen Forschungsförderorganisationen „fixing knowledge“ vorangetrieben. Dadurch wurde unterstützt, dass die Genderdimension in der Forschung berücksichtigt wird. Das Ausmaß wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Geschlechtergleichstellung und anderen Formen von Ungleichheiten in Forschung und Innovation (F&I) hat stark zugenommen.

Dennoch ist der **politische Konsens zur Geschlechtergleichstellung als eine Priorität des Europäischen Forschungsraumes gefährdet**. Es gibt die Tendenz, Gleichstellung auf die Beteiligung von Frauen in Forschung oder die Bereitstellung einer Work-Life-Balance zu reduzieren. Darüber hinaus werden die akademischen Freiheiten der Forschungsorganisationen sowie deren Positionen als demokratische Institutionen durch eine Welle an Anti-Genderismus seitens rechtspopulistischer und

neokonservativer Kräfte auf globaler Ebene in Frage gestellt.

Die ERA-Roadmap 2015-2020 wurde im Jahr 2020 evaluiert, um eine neue ERA Kommunikation für die Zeit nach 2020 vorzubereiten. Darin werden überarbeitete ERA-Prioritäten und ERA-Monitoringmechanismen auf nationaler und EU-Ebene vorgeschlagen, die in die Schlussfolgerungen des Rates zur neuen ERA-Beratungsstruktur einfließen sollten. Die ERA-Roadmap war in vielen EU-Ländern ein Katalysator für eine Gleichstellungspolitik und Gleichstellungsmaßnahmen, insbesondere in jenen Ländern, in denen es solche Maßnahmen zuvor nicht gab (Ständige Arbeitsgruppe „Gleichstellung in Forschung und Innovation“ 2018). Der GENDERACTION Deliverable Report 3.1 zeigt, dass die ERA-Roadmap für 57 % der EU-13 und 25 % der EU 15 das erste politische Dokument war, das eine Gleichstellungspolitik für Forschung und Innovation formulierte. Europa muss aktiv bleiben, um ein faires, gerechtes und gleichberechtigtes Forschungs- und Innovationsumfeld zu schaffen, welches den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht wird.

Andere ERA-Stakeholder und Dachorganisationen wie LERU, EUA, ScienceEurope und NordForsk haben Maßnahmen ergriffen und Empfehlungen entwickelt. Finanzielle Unterstützung für die Umsetzung von Plänen zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Forschungs- und Forschungsförderorganisationen auf nationaler und EU-Ebene war entscheidend für die Sensibilisierung und Akzeptanz sowie die Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Veränderung der Organisationskultur, Praktiken und Prozedere. Diese Arbeit muss fortgesetzt werden.

Intersektionale Ansätze zur Gleichstellung (ein analytischer Rahmen, der das Zusammenspiel von Machtbeziehungen zwischen Geschlecht und anderen sozialen Kategorien wie Alter, ethnische Zugehörigkeit, Geschlechtsidentität, sexuelle

Orientierung, sozioökonomischer Status und Behinderung untersucht) werden im Europäischen Forschungsraum - mit Ausnahme einiger weniger Länder - kaum auf politischer oder institutioneller Ebene angewandt. Die Erfahrungen der aktuell laufenden Projekte zum institutionellen Wandel, welche durch das 7. Rahmenprogramm und Horizon 2020 finanziert werden, sowie die jüngsten Erfahrungen, die im Rahmen des GENDERACTION Mutual Learning Workshops zum Austausch von Beispielen guter Praxis zur Unterstützung des institutionellen Wandels gesammelt wurden, legen nahe, dass **Intersektionalität von entscheidender Bedeutung ist, um den multiplen Achsen der Ungleichheit, welche Forscherinnen und Forscher erfahren, zu begegnen.**

## Empfehlungen

- Gleichstellung und Gender Mainstreaming müssen als eine der Politikprioritäten für den zukünftigen Europäischen Forschungsraum beibehalten werden.
- Der Innovationssektor sollte in den Europäischen Forschungsraum mit konkreten Maßnahmen und Indikatoren einbezogen werden (mehr zum Unternehmenssektor siehe unten).
- Das Budget für die Umsetzung von Gleichstellungsplänen sollte in Horizon Europe, im Vergleich zu Horizon 2020, erhöht werden, da die europäische Zusammenarbeit zwischen den Institutionen wichtig ist. Die Mitgliedsstaaten sollten den Europäischen Sozialfond nutzen, um institutionelle Veränderungen durch Gleichstellungspläne oder ähnliche Instrumente zu unterstützen, und so die Bemühungen der Kommission auf nationaler Ebene ergänzen.
- Die neuen Ziele von Horizon Europe bezüglich „fortschrittlicher Strategien und innovativer Methoden für die Gleichstellung der Geschlechter in allen so-

**Gleichstellung  
und Gender  
Mainstreaming müssen  
weiterhin als eine  
der Politikprioritäten  
für den zukünftigen  
Europäischen  
Forschungsraum  
beibehalten  
werden.**

zialen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereichen und Bekämpfung von Geschlechterstereotypen und geschlechterbezogener Gewalt“ müssen mit regelmäßigen jährlichen Ausschreibungen zur Einreichung von Vorschlägen gekoppelt sein, die eine ausreichende Finanzierung für eine angemessene Anzahl von Projekten ermöglichen, um das Ziel zu erreichen, innovative Lösungen für die Herausforderungen der Gleichstellung in der EU und weltweit anzubieten.

- Der politische Austausch, das gegenseitige Lernen und die Koordinierung zwischen den Mitgliedstaaten, den assoziierten Staaten und der Europäischen Kommission haben sich als entscheidend erwiesen. Eine engagierte Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretungen der Mitgliedstaaten sowie der Kommission muss mit einem klaren Mandat und einer verstärkten Zusammenarbeit mit anderen ERA-Akteurinnen und -Akteuren, insbesondere mit den in der ERA-Stakeholder-Plattform zusammengeschlossenen Dachorganisationen, fortgesetzt werden.
- Auf institutioneller, nationaler und EU-Ebene müssen intersektionale Ansätze zur Gleichstellung verfolgt werden, welche Fragen der sozialen Herkunft,

der ethnischen Zugehörigkeit (inklusive Migration und Flüchtlinge), LGBTQ+ und Behinderungen berücksichtigen.

- Von der Europäischen Kommission und auf nationaler Ebene geförderte Gleichstellungspläne sollten Intersektionalität verpflichtend einbeziehen. Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches zwischen verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Forschung und andere Formen der Unterstützung sollten sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene gefördert werden.

### **Gleichstellung messen, die Unterschiede innerhalb der EU überwinden**

Obwohl **Fortschritte gemacht werden, besteht eine ungleichmäßige Entwicklung innerhalb der EU**, sowohl in der Innovationskapazität als auch in der Gleichstellung (Ständige Arbeitsgruppe „Gleichstellung in Forschung und Innovation“ 2018, ERA-Fortschrittsbericht 2018). Der Bericht „She Figures 2018“ zeigt wichtige Verbesserungen auf, verdeutlicht aber auch, dass wir von einer tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter noch weit entfernt sind. Insbesondere das Aufgreifen institutioneller Veränderungsprozesse durch Gleichstellungspläne und die Integration der Genderdimension in die Forschungsinhalte bedürfen einer deutlichen Verbesserung. Der aktuelle **ERA-Leitindikator für Gleichstellung der Frauenanteile in Professuren** (Laufbahngruppe A) bezieht sich nur auf den Hochschulsektor. Dieser Indikator ist nicht unbedingt aussagekräftig für die Arbeitsbedingungen für Frauen und anderer benachteiligter Gruppen, sondern hängt eher mit Investitionen in Forschung und Innovation und dem beruflichen Prestige in einem bestimmten Land zusammen. Tatsächlich kann der Leitindikator der Priorität 4 umgekehrt mit dem ERA-Indikator für Forschungsexzellenz und dem GBARD als Prozentsatz des

BIP korreliert sein (ERA-Fortschrittsbericht 2018). Die von GENDERACTION durchgeführte Analyse der Nationalen Aktionspläne und der Umsetzungsstrategien bestätigt, dass es Unterschiede zwischen den Ländern gibt, wie Gleichstellung konzeptualisiert wird und welche ERA-Prioritäten angesprochen werden (GENDERACTION Deliverable 3.1). Dies wurde auch durch eine 2018 durchgeführte Analyse der Umsetzung der Schlussfolgerungen des Rates zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter im Europäischen Forschungsraum bestätigt, die von der Ständigen Arbeitsgruppe „Gleichstellung in Forschung und Innovation“ des ERAC durchgeführt wurde. Dies zeigt, dass eine Überprüfung der unterschiedlichen Definitionen von Gleichstellung ebenso notwendig ist, wie die Entwicklung adäquater Indikatoren zur Messung des Fortschritts.

## Empfehlungen

- Die Mitgliedsstaaten, die assoziierten Staaten und die Europäische Kommission müssen ihre Anstrengungen für Gleichstellung und Gender Mainstreaming als Priorität für den Europäischen Forschungsraum nach 2020 verstärken (v.a. in den sogenannten „Widening“-Ländern).
- Insbesondere muss die Definition von Fortschritt in dieser Priorität überprüft werden. Es müssen außerdem angemessene Indikatoren entwickelt werden, die durch Indikatoren, welche kontextuelle Faktoren wie die F&E-Intensität widerspiegeln, ergänzt werden. Die Ständige Arbeitsgruppe „Gleichstellung in Forschung und Innovation“ des ERAC sollte in diesen Prozess miteinbezogen werden.
- Eine europäische Studie sollte bei der Gemeinsamen Forschungsstelle (JRC) in Auftrag gegeben werden, um den Zusammenhang zwischen dem Frau-

enanteil bei Doktorandinnen und Doktoranden, Forschenden, Professorinnen und Professoren in der Laufbahngruppe A im universitären sowie im Unternehmenssektor und der Umsetzung der Gleichstellungspolitik einerseits sowie der Forschungs- und Innovationsintensität andererseits zu untersuchen.

- Bei der Umsetzung von Horizon Europe sollte die Kommission konkrete Maßnahmen ergreifen, um den „Widening“-Ländern Anreize für die Entwicklung von Gleichstellungsmaßnahmen zu geben, z.B. durch eine gewidmete genderbezogene Ausschreibung oder durch Aufstockung der „Widening“-Projektbudgets zur Umsetzung gezielter Gleichstellungsmaßnahmen in diesen Projekten.

## Der Unternehmenssektor: Soziale Verantwortung der Unternehmen ernst nehmen

Es gibt bereits Belege dafür, dass sich ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis positiv auf die Wirtschaft auswirkt. Die Erfahrung zeigt, dass frauenfördernde Maßnahmen und Handlungen für alle Beschäftigte Vorteile bringen. Im Unternehmenssektor, ein großer Arbeitgeber für Forschende sowie Innovatorinnen und Innovatoren in der EU, beträgt der Frauenanteil dennoch nur 20,2%. Frauen sind bei den Patentanmeldungen stark unterrepräsentiert. Darüber hinaus gibt es ein starkes Geschlechtergefälle bei den Patentteams, wo 47% der Teams ausschließlich aus Männern bestehen, gefolgt von 37% der Ein-Mann-Erfinderteams. Zwischen 2006 und 2016 entfiel der Großteil der Forschungs- und Entwicklungsausgaben auf den Unternehmenssektor, der von 1,12% des BIP im Jahr 2006 auf 1,32% im Jahr 2016 anstieg, was einem Anstieg von insgesamt 17,9% entspricht (Eurostat 2018). Im Vergleich dazu entfielen auf den zweitstärksten Sektor, den Hochschulsektor, 0,47% des BIP. Dieser An-

teil stagniert seit 2010. Auf den staatlichen Sektor entfielen 0,23% des BIP und auf den privaten gemeinnützigen Sektor 0,02% des BIP (jeweils unverändert auf dem Niveau von vor zehn Jahren).

Obwohl manche Unternehmen Programme zur Erhöhung des Frauenanteils und zur Förderung anderer unterrepräsentierter Gruppen entwickelt haben, befassen sich diese nur selten mit der Organisationskultur und Strukturen. Diese Programme werden zudem sehr unterschiedlich umgesetzt. Von Frauen geführte Tech-KMUs und -Start-ups erhalten immer mehr Aufmerksamkeit, doch der „State of European Tech 2018“ Bericht zeigt, dass 93% aller von europäischen, durch Risikokapital finanzierten Unternehmen im Jahr 2018 aufgebrauchten Mitteln, an ausschließlich männliche Gründerteams gingen. 46% der befragten Frauen erklärten, dass sie sich im europäischen Tech-Sektor diskriminiert fühlen. Die Forschung zeigt, dass der Unternehmenssektor von einer höheren Frauenbeteiligung sowohl in den Vorstandsetagen als auch bei den Eigentümerinnen profitieren können (Mitchell 2011). Eine der Empfehlungen der Kauffmann-Stiftung (2016) ist die Erhöhung der KMU-Forschungsförderung für frauengeführte Unternehmen. Da der Unternehmenssektor öffentliche Forschungsmittel in Anspruch nimmt, können öffentliche Forschungsförderungsinstitutionen eine proaktive Haltung zur Förderung der Gleichstellung einnehmen, indem sie die Finanzierung von der aktiven Förderung der Gleichstellung bei Antragstellenden aus dem Unternehmenssektor abhängig machen und frauengeführte Unternehmen unterstützen. Dazu gehört auch die Integration der Genderdimension in die Forschungs- und Innovationsinhalte, nicht zuletzt, um finanzielle Einbußen sowie Prestigeverluste zu vermeiden.

Schließlich ist es notwendig, die Wahrnehmung von Unternehmen und Technologie als eine Männerdomäne zu ändern. Der

EU Innovationspreis für Frauen ist ein Schritt in die richtige Richtung, um erfolgreiche Unternehmerinnen auszuzeichnen. Solche Maßnahmen sollten im gesamten Europäischen Forschungsraum eingeführt werden, um die Gründung von frauengeführten Start-ups und Unternehmen zu fördern und Role Models sichtbar zu machen.

## Empfehlungen

- Der Unternehmenssektor, einschließlich kleiner und mittlerer Unternehmen sowie Start-ups, muss seine soziale Verantwortung ernst nehmen, interne institutionelle Veränderungen für Gleichstellung und Vielfalt zu fördern und die Genderdimension in ihren Forschungs- und Innovationsaktivitäten zu berücksichtigen.
- Öffentliche Mittel, die dem Unternehmenssektor, einschließlich KMUs und Start-ups, zugewiesen werden, sollten an die Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung von Gleichstellung und Vielfalt gebunden werden.
- Im Rahmen des Europäischen Innovationsrates und ähnlicher nationaler Programme sollten spezielle Mittel für von Frauen und Minderheiten geführte Technologieunternehmen und Start-ups bereitgestellt werden.
- Förderungen für Innovationen auf europäischer und nationaler Ebene sollten standardmäßig die Dimensionen Gender und Vielfalt in Innovationen berücksichtigen, damit geschlechterbezogene und andere Formen der Voreingenommenheit nicht in neue Technologien und Innovationen einfließen. Dies muss auch für den Europäischen Innovationsrat und das Europäische Innovations- und Technologieinstitut gelten.
- Die Europäische Kommission sollte den EU Innovationspreis für Frauen breiter bekannt machen, um die Marke und das Bewusstsein innerhalb der EU zu stärken. Die Mitgliedstaaten sollten sich

der Kommission anschließen, Anreize für Frauen als soziale Innovatorinnen und Unternehmerinnen schaffen und ihre Rolle bei der Förderung intelligenter Spezialisierung stärken, indem sie Förderprogramme, Preise oder andere ähnliche Instrumente einführen.

## **Globale Herausforderungen für europäische Gesellschaften: intersektionale genderbezogene Lücken und Bedürfnisse angehen**

Es gibt immer mehr Belege dafür, dass die Integration der Genderdimension in Forschung und Innovation zu besseren Lösungen führt und dass umgekehrt, wenn dies nicht geschieht, die negativen Auswirkungen unverhältnismäßig stark auf Frauen zurückfallen (Saini 2017, Criado Perez 2019). Neue Erkenntnisse deuten auch darauf hin, dass **rassistische Voreingenommenheit in der Forschung wieder auftaucht**, da rassistischer Nationalismus weltweit eine wiederauflebende Bedrohung ist (Saini 2019). Darüber hinaus zeigt die wachrüttelnde #Metoo-Bewegung die Herausforderungen für die europäischen Forschungsgemeinschaften auf, die sich mit dem Ausmaß geschlechterbezogener Belästigung in der globalen akademischen Kultur befassen muss (Bondestam & Lundqvist 2018). Es gibt keine Lösungen für Missionen und globale Herausforderungen, ohne die Art und Weise zu berücksichtigen, wie diese geschlechterbezogen und in Machtstrukturen eingebettet sind.

Wenn Europa seine zukünftigen Forschungs- und Innovationsstrategien angesichts der drängenden globalen Herausforderungen entwirft, sollte Horizon Europe eng mit der **Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und den Zielen der nachhaltigen Entwicklung** (SDGs) verknüpft sein. Die Vereinten Nationen halten „die systematische Einbeziehung einer Geschlechter-



**Der Innovationssektor sollte in den Europäischen Forschungsraum mit konkreten Maßnahmen und Indikatoren einbezogen werden.**

perspektive in die Umsetzung der Agenda“ (Vereinte Nationen 2015) für entscheidend. In ähnlicher Weise sollte **Horizon Europe die in Horizon 2020 entwickelten Maßnahmen zur Einbeziehung der Genderdimension in die Inhalte von Forschung und Innovation weiterführen.**

Das im Jahre 2011 von der Kommission und der Stanford-Universität gestartete Projekt „Gendered Innovations“ lieferte hervorragende und konkrete Beispiele dafür, was die Analyse von Geschlecht und Gender beitragen kann. Nun führt die Europäische Kommission diese Arbeit mit einer Gendered Innovations 2 Expertinnen- und Expertengruppe weiter, die neue Fallstudien und Methoden aufzeigen wird. Konkret werden Horizon 2020-Projekte vorgestellt, die eine Genderdimension integriert haben. Nach der Verabschiedung von Horizon Europe wird GENDERACTION die Genderdimension in den Missionen und Partnerschaften von Horizon Europe diskutieren, um Empfehlungen für die Integration der Genderdimension zu formulieren. Eine spezifische Mission zum SDG 5 Gleichstellung wurde von GENDERACTION bereits im Policy Brief zu Gleichstellung für Horizon Europe Forschungs- und Innovationsmissionen vorgeschlagen.

Sowohl geschlechterspezifische Forschung als auch die Integration einer Genderdimension in Forschungs- und Innovationsinhalte sind entscheidend für eine Verbesserung der EU-Politik sowie für die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Der Mangel an Genderbewusstsein und -expertise auf verschiedenen Ebenen der F&I-Systeme erfordert immer noch Bemühungen zum Kompetenzaufbau bei den wichtigsten Akteurinnen und Akteuren, um die Umsetzung von Genderpolitiken im Europäischen Forschungsraum zu erleichtern. Es bedarf mehr forschungsbasierter Erkenntnisse über die geschlechterspezifischen Auswirkungen von F&I-Politiken sowie Evidenz zu den Wirkungen von Gleichstellungspolitiken und Gender Mainstreaming in diesem Bereich.

## Empfehlungen

- Bei der Umsetzung von Horizon Europe sollte die Genderdimension als Voraussetzung für Exzellenz und als Kriterium für Wirkung behandelt werden, insbesondere im Zusammenhang mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung. Von den Antragstellenden sollte dabei verlangt werden, eine Genderanalyse durchzuführen sowie Genderexpertinnen und -experten in die Konsortien aufzunehmen. In der Projektberichterstattung sollte gefordert werden, die Genderanalyse speziell anzusprechen. Weiters sollte das Monitoring für Horizon Europe-Forschungsprojekte durch die Einbeziehung der Genderdimension weiterentwickelt werden.
- Horizon Europe, der Europäische Sozialfonds und nationale Forschungsförderungsorganisationen sollten Ausschreibungen für künftige Forschungsarbeiten veröffentlichen, die sich mit den nachhaltigen Entwicklungszielen befassen und die Berücksichtigung einer Genderdimension in allen SDGs unterstützen.

## Internationale Zusammenarbeit: Globale Ungleichheiten, Empowerment, Resilienz und Inklusion

Ethische Belange, einschließlich geschlechterspezifischer, wirtschaftlicher und ethnischer Unterschiede, müssen aufgrund der ungleichen Machtverhältnisse in denen wir leben, weltweit und innerhalb der EU höchste Priorität erhalten. Arme und gefährdete Regionen der Erde und deren Bevölkerung müssen vor der Ausbeutung für Forschungs- und Innovationszwecke geschützt werden (Nutzung von Ressourcen wie Land und einheimische Pflanzen, informierte Zustimmung usw.). Forschung und Innovation müssen sich weiter öffnen, um die Einbeziehung einer Vielfalt von Stakeholdern zu gewährleisten - von den „üblichen Verdächtigen“ wie Regierungen, Forschenden und Unternehmen bis hin zu NGOs, Gemeinden, Frauenorganisationen und Netzwerke für Gleichstellung.

Der strategische Rahmen für die internationale wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit (2009) der Europäischen Kommission hob hervor, dass „der Förderung und Unterstützung von Gleichstellung und der Rolle der Investitionen des Privatsektors in Forschung und Technologie in Entwicklungsländern besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte“. Jedoch bezieht internationale Zusammenarbeit im Europäischen Forschungsraum bislang Gleichstellungsfragen selten mit ein.

Als Reaktion auf die Schlussfolgerungen des Rates von 2015 zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter im Europäischen Forschungsraum haben die Ständige Arbeitsgruppe „Gleichstellung in Forschung und Innovation“ und das Strategische Forum für internationale wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit **eine Stellungnahme zur Entwicklung gemeinsamer Leitlinien für eine Genderperspektive in der internationalen Zusammenarbeit**

**Horizon Europe und nationale Forschungs-förderungsorganisationsen, einschließlich des Europäischen Sozial-fonds, sollten Ausschreibungen für künftige Forschungsarbeiten veröffentlichen, die sich mit den nachhaltigen Entwicklungszielen befassen und die Genderdimension in alle SDGs einbeziehen.**

**im Bereich Wissenschaft, Technologie, Innovation (WTI) erstellt.** GENDERACTION erarbeitete **einen methodischen Rahmen zur Bewertung von Gender in der internationalen Zusammenarbeit in WTI** mit einer Checkliste und konkreten Umsetzungsbeispielen sowie den Policy Brief Nr. 6 zur Geschlechtergerechten internationalen Zusammenarbeit für Horizon Europe.

## Empfehlungen

- Die Europäische Kommission, die Mitgliedsstaaten sowie Forschungs- und Forschungsförderungsorganisationen sollten darauf achten, in ihren neuen Forschungs- und Innovationskooperationen mit Drittländern durch bi- und multilaterale Vereinbarungen (u. a. JPIs und ERA-Net Cofund-Programme) Fragen der Geschlechtergleichstellung effektiv anzugehen, um Empowerment, Inklusion und Solidarität zwischen den Nationen zu fördern.

## Bezugsdokumente

Atomico (2018) *The State of European Tech 2018*.

Bondestam, Fredrik & Lundqvist, Maja (2018) *Sexual harassment in academia. An International research review*. Stockholm: The Swedish Research Council.

Criado Perez, Caroline (2019) *Invisible Women: Exposing Data Bias in a World Designed for Men*. Vintage Publishing.

European Commission (2019) *ERA Progress Report 2018*. Luxembourg: Publications Office of the European Union.

European Commission (2019) *She Figures 2018*. Luxembourg: Publications Office of the European Union.

European Commission (2009) *A Strategic European Framework for International Science and Technology Cooperation. Communication from the Commission to the Council and the European Parliament*. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities.

European Commission (1999) Communication of 17 February 1999 entitled 'Women and science: Mobilising women to enrich European research'.

Eurostat (2018) R&I expenditure.

Kauffman Foundation (2016) *Kauffman Compilation. Research on Gender and Entrepreneurship*.

Kauffman Foundation (2015) *Entrepreneurship Policy Digest. Women Entrepreneurs are Key to Accelerating Growth*.

Mitchell, Lesa (2011) *Overcoming the Gender Gap: Women Entrepreneurs as Economic Drivers*. Ewing Marion Kauffman Foundation.

GENDERACTION (2018) *ERA Roadmap Priority 4 Benchmarking. Report on national roadmaps and mechanisms in ERA priority 4*.



GENDERACTION (2018) *Briefing paper no. 4 on Gender for Horizon Europe. Research & Innovation Missions. Ensuring a fast-track to better future for all.*

GENDERACTION (2018) *Policy brief no. 6 on Gender-responsive International Cooperation for Horizon Europe.*

GENDERACTION (2018) *Methodological Framework to assess gender in international cooperation in STI.*

Saini, Angela (2017) *Inferior. How Science Got Women Wrong and the New Research That's Rewriting the Story.* Harper Collins.

Saini, Angela (2019) *Superior. The Return of Race Science.* Penguin Random House.

Standing Working Group on Gender in Research and Innovation (2018) *Report on the implementation of Council Conclusions of 1 December 2015 on Advancing Gender Equality in the European Research Area.* ERAC.

Strategic Forum for International Cooperation and Standing Working Group on Gender in Research and Innovation (2018) *SFIC and SWG-GRI opinion on developing joint guidelines on a gender perspective for international cooperation in Science, Technology and Innovation (STI).*

---

## **Kontakt:**

**[www.genderaction.eu](http://www.genderaction.eu)**  
**[info@genderaction.eu](mailto:info@genderaction.eu)**  
**[@GENDERACTION\\_EU](https://www.instagram.com/GENDERACTION_EU)**



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Forschungs- und Innovationsprogramms „Horizont 2020“ der Europäischen Union im Rahmen der Finanzhilfvereinbarung Nr. 741466 finanziert.

Haftungsausschluss: Die in diesem Dokument geäußerten Ansichten und Meinungen beziehen sich ausschließlich auf das Projekt und entsprechen nicht zwangsläufig denen der Europäischen Kommission.